

# Ein Jahr Kargida

am 27. Februar 2016

Kommentiert von Mitgliedern des Netzwerkes Karlsruhe gegen Rechts

Das angekündigte Kundgebungsmotto<sup>1</sup> war "Ein Jahr Kargida - Gastredner Ignaz Bearth", ergänzt durch die Worte "Gegen religiösen Fanatismus und jede Art von Radikalismus. Gemeinsam ohne Gewalt". Das Flugblatt, dominiert vom PEGIDA-Logo, wendet sich gegen "Asylwahn" und "Lügenpresse" und für "Frieden mit Russland", für "direkte Demo-kratie und ein freies Deutschland" sowie für "ein Europa, in welchem jeder Nationalstaat seine Werte und Identität behält".

## Pegida Schweiz

Das schweizer Online-Magazin *Zentralplus* schrieb am 11. Februar 2016<sup>2</sup>:

*Sie nennen sich «Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes» (Pegida) und halten sich für «das Volk». Bis zu 25'000 Menschen folgen in Dresden den Pegida-Aufrufen, doch in anderen deutschen Städten (Ausnahme Leipzig) kommt die Bewegung nie über einen Anfang hinaus. Häufig stehen den Pegida-Teilnehmern mehr Gegendemonstranten gegenüber, manchmal auch in Dresden. Im Klartext: Pegida wird weltweit wahrgenommen, doch bleibt die Bewegung eine regionale Angelegenheit. Bei den Pegida-Leuten – wie bei vielen Islamophoben – hat die Schweiz einen guten Ruf. Sie sagen, es sei wegen der direkten Demokratie und sie freuen sich über «das Minarettverbot». Gibt es auch eine Pegida-Bewegung in der Schweiz? (...) Gerade einmal vier Herren bilden Pegida Schweiz: Ein Rechtsextremist (Eric Weber) und drei Mitglieder der «Direktdemokratischen Partei der Schweiz» (DPS), einer politischen Totgeburt, die bei der Gründung viel Medienaufmerksamkeit auf sich ziehen konnte, aber nicht vom Fleck kommt. Pegida-Präsident ist der Thurgauer Mike Spielmann, Mitglied einer methodistischen Freikirche [und] christlicher Fundamentalist (...). Der bekannteste DPSler und Mitbegründer ist der 31-jährige Uznacher Ignaz Bearth, einst Exponent der rechtsextremen «Partei National Orientierter Schweizer» (PNOS), dann Mitglied und Aktivist der SVP Uznach. (...) Andernorts macht Bearth bereits Karriere. Als Schweizer Redner tritt er bei Pegida-Kundgebungen auf, in Deutschland, in Österreich. In Leipzig wettete er im Januar 2016 gegen «rote Ratten». (...) Tobias Steiger war bis Juli 2015 Präsident der SVP Dornach. Er begrüßte dann den Ertrinkungstod eines Asylbewerbers («Sollen sie mit Gott gehen, Hauptsache sie gehen zurück.») und meinte: «Warum sollen wir uns von Rechtsradikalen abspalten, wo wir gemeinsame Interessen haben?» Da könne man zusammenspannen, auch wenn man nicht mit allem einverstanden sei. Vor dem drohenden Ausschluss verließ Steiger die SVP.*

<sup>1</sup> <https://www.facebook.com/Kargida-1617979225147115/?fref=nf>

<sup>2</sup> <http://www.zentralplus.ch/de/news/politik/5101799/Pegida-Schweiz-Nichts-als-heisse-Luft.htm>

Die *Badische Zeitung* schrieb am 22. November 2015<sup>3</sup>:

*Sie sind Schweizer und sie sind stramme Rechte: Ignaz Bearth aus St.Gallen und Tobias Steiner aus Dornach steuern die "Pegida Dreiländereck" in Weil am Rhein. (...) Zu Beginn diesen Jahres bezeichnete [Tobias Steiner] Bundeskanzlerin Angela Merkel und die deutsche Regierung als "die wahren Nazis in Berlin" – woraufhin die Schweizer Bundesanwaltschaft Ermittlungen wegen Beleidigung eines fremden Staates aufnahm. Steiger und Bearth kandidierten im Oktober für die Schweizer Nationalratswahlen und bekamen in ihren Kantonen 0,72 Prozent und 0,1 Prozent der Stimmen. Wo immer Pegida ist, sind Bearth und Steiger nicht weit. In Dresden brüllte Bearth im September ins Mikrofon: "Wenn Politiker das Volk als Pack bezeichnen, dann jagt diese Volksverräter nach Afrika!" Und im Mai in Wien: "Wir müssen die EU abschalten! Weg mit der EU-Diktatur!" Auf welches Dreiländereck er sich denn bezieht, weiß Ignaz Bearth selbst nicht so genau, wie er auf Anfrage der Wochenzeitung "Der Sonntag" mitteilt: "Auf jedes, in welchem sich Bündnispartner finden. Natürlich wäre es auch schön, einmal eine Kundgebung in Frank-reich mit der französischen Front National und der Identitären Bewegung abzuhalten." Auch in Villingen-Schwenningen, bei der nicht mehr existenten Sbh-Gida (Schwarzwald-Baar-Heuberg) stand die Pegida Dreiländereck dahinter. Im Gegenzug stellten Sbh-Gida einen beachtlichen Teil der Teilnehmer bei der Pegida-Kundgebung in Bern. Es ist wahrscheinlich, dass auch ein ordentlicher Teil der Pegidisten in Weil aus der Schweiz oder aus anderen Gegenden kommen wird. Warum die Schweizer, die ja selbst nicht einmal EU-Mitglied sind, in deutschen Pegidagruppen Führungsrollen einnehmen? Man habe sich aus Weil an sie gewandt, erklärt Bearth: "Wir begrüßen diese länderübergreifende Kooperation sehr." Auch mit der NPD – die vor zwei Wochen ebenfalls präsent war – hat Ignaz Bearth keine Berührungängste: "Als Bürgerbewegung spricht Pegida Menschen aus allen Parteien und Ländern an, und genau dies versteht diese Bewegung auch unter Demokratie."*

### Ignaz Bearth in Prag am 6. Februar

Am 6. Februar sprach Ignaz Bearth in Prag, im Rahmen des europaweiten Pegida-Aktionstages. Er vertrat die Ansicht, dass nur direkte Demokratie wahrhaft demokratisch sei und darum in Resteuropa keine Demokratie herrsche. Aber auch in der Schweiz sei "die Demokratie, die freie Meinungsäußerung und das Demonstrationsrecht nicht mehr existent", sondern würden "sukzessive abgebaut" werden<sup>4</sup>. Die Rede von Ignaz Bearth blieb, anders als viele Reden bei "Widerstand Karlsruhe", im rechtspopulistischen Rahmen. Denn im Gegensatz etwa zu Melanie Dittmer oder Michael Mannheimer blieb Ignaz Bearth im Rahmen der FDGO. Mannheimer forderte am 15. Dezember bei "Widerstand Karlsruhe" die "Aussetzung der Demokratie fuer zwei Jahre" und eine Übergangsregierung. Und Melanie Dittmer forderte am 2. Februar bei "Karlsruhe wehrt sich" die Abschaffung der BRD auf außerparlamentarischem Weg im Rahmen einer Revolution zugunsten einer Übergangsregierung. Ignaz Bearth hingegen forderte eine aus demokratischen Wahlen hervorgehende "Festung Europa". Man wolle "friedlich, gewaltfrei, aber konsequent (...) die europäischen Werte, Traditionen und Identitäten" verteidigen.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> <http://www.badische-zeitung.de/weil-am-rhein/zwei-schweizer-steuern-pegida-dreilaendereck--114008335.html>

<sup>4</sup> [https://www.youtube.com/watch?v=S5J5CC8\\_e4o](https://www.youtube.com/watch?v=S5J5CC8_e4o) (um Minute 4 herum)

<sup>5</sup> [https://www.youtube.com/watch?v=S5J5CC8\\_e4o](https://www.youtube.com/watch?v=S5J5CC8_e4o) (gegen Ende)

## Thomas Rettig darf keine Rede halten

Ab dem 7. Februar kam es auf der Kargida-Facebookseite zu einem Austausch<sup>6</sup> zwischen dem früheren Teamleiter von Kargida, Thomas Rettig, und einem "Patrioten" namens Roland Müller. Die zwei kennen sich offensichtlich schon länger.

### **Roland Müller** am 7. Februar

*Diese Demo [am 27. Februar] ist eine gute Sache und wir sollten alle hingehen. Thomas Rettig wird nicht sprechen, das hat mir der Organisator versichert (...) Wenn jemand ständig andere Patrioten ausgrenzt und vor den Kopf stößt dann ist es unsere Pflicht ihm das unmißverständlich zu sagen. Hartnäckige Fälle brauchen Redeverbot bevor sie noch mehr Schaden anrichten.*

### **Thomas Rettig** am 9. Februar um 14 Uhr

*Roland Müller ist ein Anhänger von Denk- und Sprechverboten, ein Hetzer und Spalter wie er im Buch steht. Er kann immer noch nicht überwinden, dass ich mich bis Sommer 2015 in meinen Reden bei Widerstand Karlsruhe routinemäßig von der NPD distanziert habe. Schlimm findet er auch, dass ich am 1. Dezember die Amerikaner in Schutz genommen habe und dass ich den Feminismus kritisiere. Er war Ende November maßgeblich an meiner Entlassung als Leiter der Karlsruher Demos beteiligt, weil ihm meine politischen Ansichten (die ich zuweilen durchblicken ließ) missfallen. Dies hatte zur Spaltung der Bewegung in Karlsruhe geführt. Ein unduldsamer Putinverstehrer und Verschwörungstheoretiker. (...) Ich hab dem Typ [dem Organisator der Kargida-Kundgebung am 27. Februar] gar nichts versichert, denn ich rede nicht mit solchen Wadenbeißern. Allerdings hab ich wirklich nicht vor am 27. Februar eine Rede zu halten. (...) Ich hatte in mehreren Reden meine libertär-konservative Haltung durchblicken lassen. Dabei bin ich mir bewusst, dass unsre Redner solche Themen, die innerhalb der Bewegung strittig sind, nicht breittreten sollten. Doch Kritik am Wohlfahrtsstaat wollen viele Pegida-Demonstranten überhaupt nicht hören, weil sie selbst an ihn glauben.*

### **Roland Müller** am 9. Februar um 15 Uhr

*Wer heute keine antiamerikanischen Reflexe hat ist hirntot. Thomas begreift nicht wo die Front ist, ein trauriger Fall. (...) Thomas kann gerne mit der Antifa singen, "Hurra wir ham den Krieg verloren". Oder er kann wie im Sommer für schlechtere Bezahlung von Frauen eintreten. Eigenwillige Meinungen zu haben ist sein gutes Recht. Seine seltsamen Ansichten sind jedoch in höchstem Maße dazu geeignet uns zu spalten, wie er schon mehrfach bewiesen hat. Daher treten wir dafür ein, nur auf seine Redebeiträge zu verzichten. Dies sollte man auch kundtuen, weil dann mehr Leute kommen.*

### **Thomas Rettig** am 10. Februar

*Roland Müller behauptet, ich hätte gesagt, dass Frauen nicht die gleiche Entlohnung wie Männer haben sollten. Da hat er nicht richtig zugehört. Ich hatte bei meiner Rede am 30.06.15 für die Abschaffung des Ehegattensplittings und der staatlichen Kinderkrippen plädiert.<sup>7</sup>*

### **Roland Müller** am 11. Februar um 04 Uhr

*Natürlich hast du darüber phantasiert, das habe nicht nur ich gehört wie du genau weißt. Und schon in deiner AFD Zeit hattest du den gleichen Mist erzählt und deswegen dort ebenfalls Ärger bekommen.*

### **Thomas Rettig** am 11. Februar um 15 Uhr

*Ich bin nach wie vor AfD-Mitglied. Im Frühjahr 2014 hab ich tatsächlich Gegenwind in der AfD bekommen. Stefan Schmidt, der vom totalitären Schlag wie Roland Müller ist, hat mir den Rücktritt von meiner Kandidatur als Stadtrat nahegelegt und wollte mich aus der Partei werfen. Kurz darauf ist er gegangen (worden). Ich bin stolz auf den Ärger. Er bezeugt, dass ich kein aalglatter Jasager und Populist bin wie Roland Müller. Hier der Artikel<sup>8</sup>, über den sich damals viele aufgeregt haben, für den ich aber auch Lob bekam.*

### **Roland Müller** am 13. Februar

*Also was bin ich jetzt ? "Aalglatter Jasager und Populist" oder ein "Anhänger von Denk- und Sprechverboten, ein Hetzer und Spalter wie er im Buch steht", "Pudel" ....usw.... Schade, ich finde die Unterhaltung mit Markus nicht mehr dort hast du mich ja auch von deinem Niveau aus beschipft. Aber das bestärkt mich in meiner Haltung, jemand der so spaltet wie du Thomas muss Redeverbot erhalten. Zum Glück ist das Orgateam KA der gleichen Meinung.*

6 <https://www.facebook.com/events/200307286988516/>

7 [www.liberalkonservative.de/#Doppelverdiener](http://www.liberalkonservative.de/#Doppelverdiener)

8 Er verlinkt hier seinen Artikel in der "Jungen Freiheit" vom 28.02.2014 mit dem Titel "Geschlechterrollen und Frauenpolitik. Staat, halt' dich heraus!" [www.liberalkonservative.de/Thomas\\_Rettig\\_Junge\\_Freiheit\\_28Feb14\\_Staat\\_halt\\_dich\\_heraus.pdf](http://www.liberalkonservative.de/Thomas_Rettig_Junge_Freiheit_28Feb14_Staat_halt_dich_heraus.pdf)

Am 24. Februar erschien auf dem Presseportal der Stadt Karlsruhe eine Erklärung des Karlsruher Oberbürgermeisters Frank Mentrup<sup>9</sup> zu seiner Sicht der Dinge.

*Die Kundgebung zu einem Jahr Kargida hat für Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup den Charakter eines „nostalgischen Abgesangs“. Vor dem Hintergrund der nur wenigen Dutzend Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zu den letzten Demonstrationen des Karlsruher Ablegers der Pegida-Bewegung gekommen waren, sieht der OB die Bewegung um den AfD-Funktionär Thomas Rettig als gescheitert an. „Anfänglich sind einzelne Bürgerinnen und Bürger dem Aufruf noch gefolgt, doch dies ließ schnell nach und im Lauf des Jahres wurde aus den wiederholten Kundgebungen nach zweimaligem Wechsel von Veranstalter und Titel eine unappetitliche, provokative Zusammenrottung rechtsextremistischer Kader aus dem südwestdeutschen Raum ohne Bezug zu unserer Stadt. Die Bürgerinnen und Bürger haben Kargida ins Leere laufen lassen oder sich in einem breiten gesellschaftlichen Bündnis gegen Ideologie und Hetze gestellt und damit die richtige Antwort gegeben. Anlässlich dieser Entwicklung nun am Samstag ein Jahr Kargida als Erfolg zu feiern, ist geradezu ein Witz und nervt nur“, betont Mentrup. In der Stadt der wichtigsten bundesdeutschen Gerichte und einer Tradition der Vielfalt und Liberalität von Gründung an, habe „rechtes Gedankengut keine Akzeptanz“.*

Auf der Facebookseite von Kargida<sup>10</sup> wurden diese Aussagen so kommentiert:

*Wir möchten klarstellen es handelt sich am Samstag um eine PEGIDA Demo und nicht um eine von Widerstand Karlsruhe. Sie ist organisiert in Zusammenarbeit von "PEGIDA KARLSRUHE" "KARGIDA" "PEGIDA DREILÄNDECK" UND "PEGIDA SCHWEIZ".*

## Die Kargida-Kundgebung an sich

Nach eigenen Angaben waren es „um 19 Uhr durchgezählte“ 119 TeilnehmerInnen. Andere Zählungen sprechen von höchstens 70 Personen<sup>11</sup>. Das Tuut-Volumen lag im gehobenen Niveau, diesmal unterstützt von ArbeiterInnenliedern, die auf der Hauptgegenkundgebung abgespielt wurden. Die Nebenkundgebung stand unter dem Motto „Hello Kitty – Bye Bye Kargida“ und setzte erfolgreich auf Abba-Musik und veganes Popcorn. Den antifaschistischen Gegendemos zugewandt, war ein handbemaltes Zweibettlakentranspi mit dem Schriftzug „Wer links wählt unterstützt den Volkstod.“ Auf das Komma war verzichtet worden. Angelina Bähren wollte zur Begrüßung traditionell die Dresdner Thesen vom 15. Februar 2015<sup>12</sup> verlesen, kurz vor Beginn reichte Thomas Rettig ihr ein paar Blätter, von denen sie dann zunächst ablas. Ohne Brille konnte sie aber kaum etwas erkennen und gab schon bald das Mikro an ein anderes Mitglied des Orga-Teams ab ..... Pegida stehe für:

*Schutz, Erhalt und respektvoller Umgang mit unserer Kultur und Sprache. Stopp dem politischen oder religiösen Fanatismus, Radikalismus, der Islamisierung, der Genderisierung und der Frühsexualisierung. Erhalt der sexuellen Selbstbestimmung. Schaffung und strikte Umsetzung eines Zuwanderungsgesetzes nach demographischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten. Qualitative Zuwanderung (anstatt momentan gängiger quantitativer Masseneinwanderung) nach schweizerischem oder kanadischem Vorbild. Dezentrale Unterbringung von Kriegsflüchtlingen und politisch oder religiös Verfolgten, entsprechend der kommunalen Möglichkeiten und der Sozialprognose des Asylbewerbers. Verkürzung der Bearbeitungszeiten von Asylanträ-*

9 [http://presse.karlsruhe.de/db/meldungen/verwaltung/ob\\_betrachtet\\_kargida\\_als\\_gescheitert.html](http://presse.karlsruhe.de/db/meldungen/verwaltung/ob_betrachtet_kargida_als_gescheitert.html)

10 <https://www.facebook.com/Kargida-1617979225147115/?fref=nf>

11 [https://www.facebook.com/permalink.php?story\\_fbid=1677102065901497&id=1617979225147115](https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1677102065901497&id=1617979225147115)

12 [https://legida.eu/images/legida/Dresdner\\_Thesen\\_15\\_02.pdf](https://legida.eu/images/legida/Dresdner_Thesen_15_02.pdf)

gen nach holländischem Vorbild und sofortige Abschiebung von abgelehnten Asylbewerbern. Aufnahme eines Rechtes auf und der Pflicht zur Integration ins Grundgesetz. Reformation der Familienpolitik sowie des Bildungs-, Renten- und Steuersystems. Besonders die Förderung einer nachhaltigen Familienpolitik muss Priorität erhalten, um einen Stopp oder sogar die Umkehr des demographischen Wandels zu erreichen. Der Kinderwunsch darf nicht aufgrund von wirtschaftlichen Ängsten unterdrückt werden. Einführung von Volksentscheiden auf Bundesebene nach Vorbild der Schweiz, um parallel zum Parteiensystem ein zweites Standbein der Demokratie zu installieren. (...) Sofortige Normalisierung des Verhältnisses zur russischen Föderation und Beendigung jeglicher Kriegstreiberei. Anstreben eines friedlichen, europäischen Verbundes starker souveräner Nationalstaaten in freier politischer und wirtschaftlicher Selbstbestimmung. Ablehnung von TTIP, CETA und TISA und ähnlichen Freihandelsabkommen, welche die europäische Selbstbestimmung und die europäische Wirtschaft nachhaltig schädigen könnten.

Für besonderen Unmut unter den BesucherInnen der Gegenkundgebungen sorgte zum einen, dass der Mercedes Vito, der bei der Kargida-Veranstaltung als Bühne diente, bei Stadtmobil-Karlsruhe ausgeliehen war. Zum anderen fanden sich bei der Kargida-Kundgebung zahlreiche zwielichtige Fahnen ein, die man bei einer Veranstaltung, die sich offiziell als Sprachrohr demokratisch gesinnter WutbürgerInnen präsentierte, nicht hatte erwarten dürfen. Fahnen, die je nach ihrer konkreten Zeichnung oder dem Gültigkeitszeitraum in Deutschland vielleicht nicht verboten sind, aber weltweit durchaus gegen die Grenzen des guten Geschmacks verstoßen. Auf ihrem Heimweg dann wurden TeilnehmerInnen der Kargida-Kundgebung tätlich angegriffen und ihrer Fahnen beraubt<sup>13</sup>.



Für 'patriotisch' Ungeübte sehen die „Kriegsflagge des Norddeutschen Bundes 1867–71“, die „Reichskriegsflagge des Deutschen Reiches 1871–92“, die „Reichskriegsflagge des Deutschen Reiches 1892–1903“ sowie die „Reichskriegsflagge des Deutschen Reiches 1903–21“ bis auf ein paar Krallen am Adlerfuß idenisch aus. Welche von diesen vier am 27. Februar in Karlsruhe wehte, wird sich wohl nicht rekonstruieren lassen<sup>14</sup>.



Von 1933 bis 1935 parallel zur sogenannten „Hakenkreuzfahne“ verwendete Reichsflagge<sup>15</sup>.



Fahne der Reichswehr 1933–35<sup>16</sup>

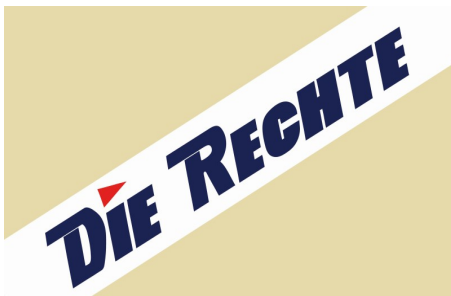


13 <https://linksunten.indymedia.org/de/node/170368>

14 <http://www.flaggenlexikon.de/fdtl-rkf.htm>

15 [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Flaggen\\_Deutschlands\\_\(1933%E2%80%931935\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Flaggen_Deutschlands_(1933%E2%80%931935))

16 <http://www.politische-bildung-brandenburg.de/node/9180>



Spiegel-Online schrieb am 27. Juli 2012:

*Aufruhr in der rechtsextremen Szene: Der Platzhirsch NPD bekommt Konkurrenz von einer neuen Partei. Die Formation nennt sich "Die Rechte" und gibt sich seriös - doch dahinter steckt der berühmte Neonazi Christian Worch von den Freien Kameradschaften.<sup>17</sup>*

In den Reden am 27. Februar dann wurde zu keinem Zeitpunkt ein Bezug zum eigentlichen Motto der Kundgebung, „1 Jahr Kargida“, genommen. Immer wieder wurden 'patriotische' Analysen zum politischen Situation der Schweiz in den letzten zehn Jahren mit 'patriotischen' Analysen zur EU und der BRD in den letzten zehn Jahren verglichen, diachron und synchron, rauf und runter.

Anders ausgedrückt, fanden sich in den Reden keine zitierwürdigen Inhalte, auch nicht bei den zwei Rednern des „Bürgermikros“. Bei dem die Kundgebung abschließenden Spaziergang dann fanden sich drei Transparente am Kopf des Marsches. Das zweite wurde von Thomas Rettig mitgetragen. Per Megaphon gaben Angelina Bähren bzw. Ignaz Bearth die Parolen vor.

Alexander Kluge hat 1967 das Stück „Die Artisten in der Zirkuskuppel: Ratlos“ verfasst, hier<sup>18</sup> ein kurzer Auszug auf youtube. Er erspart 70 Minuten Kargida<sup>19</sup>.

---

<sup>17</sup> <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/neue-neonazi-partei-die-rechte-macht-rechtsextremer-npd-konkurrenz-a-846528.html>

<sup>18</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=txkjnUYmYg0>

<sup>19</sup> <https://www.youtube.com/watch?v=CCxjf3IBnSo>